

Curriculum Vitae

Ich kam in der Nacht vom 9. Januar auf den 17. Februar 1969 in Kairo als Sohn einer fetten, südschwedischen Bauchtänzerin, eines kleinen, israelischen Großindustriellen aus dem mittleren Westen Deutschlands und eines atheistischen, brasilianischen Mönchs zur Welt. Von klein auf war ich oft auf mich alleine gestellt, da meine Eltern viel verreisten. Zum Beispiel hat sich meine Mutter einmal das Kreuz verrissen. Wenn sie aber einmal da waren, wurde ich von ihnen oft und gerne geschlagen; bevorzugt im Schach und anderen Kartenspielen, beim Tischtennis oder beim um die Wette Saufen. Dadurch wurde ich schon früh sehr ehrgeizig im Sport weshalb ich mich in meiner Vorschulzeit komplett der Musik verschrieb. Im Alter von sechs Jahren spielte ich schon fünf Instrumente – Maultrommel und Klavier. Meine Eltern konnten allerdings meinem Sinn für die klassische Interpretation frühchristlicher Sprechgesänge nicht viel abgewinnen und haben mir unter Androhung von Liebesentzug und Drogen untersagt diesem künstlerischen Drang weiterhin auszuleben. Aus dieser Unterdrückung meiner dringendsten kulturellen Bedürfnisse in meinem so jungen Leben trug ich einige schwere psychische Schäden davon. Ich wurde im Alter von acht Jahren in die postpubertäre Phase katapultiert um ein Achteljahr später in die oral-kannibalistische Entwicklungsphase zurückgeworfen zu werden, in der ich mich heute noch befinde.

In der Schulzeit war ich in der Klasse immer ein Außenseiter, während meine Klassenkollegen im Inneren der Schule den Unterricht genossen. Jeden Tag habe ich mir in der Früh ein Jausenbrot zubereitet, das ich allerdings schon auf dem Schulweg verzehrte, da es mir sonst vom perversen Schulwart, der immer betrunken und nackt durch die Schule lief, gestohlen worden wäre. Das Brot musste ich mir selbst zubereiten, da meine Eltern meist nicht zu Hause waren und wenn, dann waren sie zumeist sehr betrunken und lagen in der Wohnung herum. Der Alkoholismus meiner Eltern belastete mich aber interessanter Weise überhaupt nicht, solange ich selbst genug zu trinken hatte. Oft schämte ich mich meiner Eltern, vor allem bei Elternabenden und anderen Schulveranstaltungen. Zu diesen Anlässen nahmen sie sich immer Zeit und verprügelten die Lehrer und einige meiner Mitschüler. Dabei grölten sie laut Texte der deutschen Punkband „Die toten Hosen“, rülpsten laut herum und kotzten die Direktorin voll. Ich musste dann regelmäßig die Verantwortung für ihr Benehmen tragen, wie ich es immer getan habe und noch heute muss.

Ab dem Alter von zwölf Jahren war ich auch für den finanziellen Erhalt meiner Familie verantwortlich. Ich war ein Einzelkind und der Jüngste meiner drei älteren Schwestern und vier jüngeren Brüdern. So arbeitete ich im Sommer in St. Anton als Wart eines Schleppliftes, während ich in der Wintersaison als Bademeister am Neusiedlersee tätig war. Bessere Anstellungen habe ich aufgrund meiner schwachen schulischen Leistungen nicht finden können, obwohl ich nur Einser hatte und meine Eltern alle ihre Beziehungen spielen ließen. Zu diesem Zeitpunkt bedauerte ich das erste Mal, dass sie keine außerehelichen Beziehungen hatten. Überhaupt hatten sie keinen Kontakt zu anderen Menschen, außer wenn sie aus dem Haus gingen, telefonierten oder andere Leute in unser Haus kamen. Wir hatten eine prächtige Villa mit zwei Zimmern und einer Toilette am Gang eines abgefückten Abrisshauses im tiefsten Ghetto Chicagos. Mein Leben nach der Schule war noch viel erbärmlicher als meine Kindheit und ich möchte deshalb nicht davon berichten. Cheers.